
Forum

Beim Verlag „Pro Fide Catholica“ ist ein „Jörg Haider Extrablatt“ erschienen. Wir vermuten, dass Johannes Rothkranz, Autor u.a. der Bücher „Die kommende Diktatur der Humanität“ (3 Bände), „Der Vertrag von Maastricht – Endlösung für Europa“ (2 Bände) und „Freimaurersignale in der Presse“, der Verfasser ist. Sollten die darin aufgezeigten Fakten zutreffen, so müsste es sich bei Jörg Haider um ein speziell geschaffenes „trojanisches Pferd“ handeln. Es wäre dies allerdings kein besonderes Novum, denn so wie die Weltpresse an jedem beliebigen Ort einen „Bösewicht“ nach Bedarf hervorzaubern kann, so schafft sie auch die „notwendigen“ „Retter“. Man denke da in jüngster Zeit beispielsweise an Saddam Hussein, Slobodan Milošević, Wladimir Schirinowski usw. Es ist sicher angebracht, besonders die Politiker in „Retter“-Rollen nach solchen Gesichtspunkten zu analysieren. – Wir bringen hier eine Anzahl Fakten und Thesen aus dem „Extrablatt“ als Ergänzung zum humoristischen Haider-Beitrag in Nr. 11.



© DPA

Vorstandsmitglied der Paneuropa-Union

Das *Extrablatt* zeigt zahlreiche Widersprüche des Rechtspopulisten Haider auf, wie z.B. den Umstand, dass er Vorstandsmitglied der Paneuropa-Union und Befürworter der EU sei, oder dass er von der Friedrich-Naumann-Stiftung (der deutsche Freimaurerpartei FDP) finanziert würde, einen Zeitgeist-Künstler wie Nitsch (derjenige mit den berüchtigten Blutorgien) grossartig fände, Simon Wiesenthal einen 6-seitigen Anerkennungsbrief schrieb, im Gegensatz zu Waldheim nicht auf der amerikanischen „watch list“ stehe oder im Pentagon für den NATO-Beitritt Österreichs eingetreten sei, usw.

Ohne Proteste

Am 23.7.1996 meldete die *Kronenzeitung*: Unter dem Motto „Zurück zur Schulbank“ absolviert FPÖ-Chef Jörg Haider zur Zeit einen dreiwöchigen Spezialkurs an der Harvard-Universität in den USA. Thema des Schnellsiederkurses: „Privatisierung“. Unter den Vortragenden befindet sich Professor Jeffrey Sachs, der jahrelang auch die russische Regierung beraten hat. Leiter des Kurses, an dem Politiker aus 27 Ländern teilnehmen, ist Professor Etan Scheschinski, der früher Vorsitzender des israelischen Koor-Konzerns gewesen ist. – Noch ein Jahr zuvor hatte das American Jewish Committee in Wien eine von ihm veranlasste Studie vorgestellt, deren Resultat in einem Satz zusammengefasst lautete: *In keinem westeuropäischen Land gibt es einen so hohen Prozentsatz an Antisemiten in einer einzigen Partei wie in Österreich bei den Freiheitlichen unter ihrem Vorsitzenden Jörg Haider.* – Nun hat also dieser Anführer der antisemitistischsten Partei Westeuropas mit Politikern aus 27 Nationen vereint auf der „Schulbank“ gegessen – ohne Proteste der Instrukturen noch der Instruierten!

„Schmutz, der oben schwimmt“

Bald darauf hätte Haider seiner FPÖ deren Antisemitismus durch den jüdischen Autor Peter Sichrovsky austreiben wollen, durch den selben Sichrovsky, der früher als Gegner Haiders aufgefallen war und ihn damals u.a. als „Schmutz, der oben schwimmt“ bezeichnet hatte. Oder war Sichrovsky nun möglicherweise selber Antisemit geworden, und deshalb der FPÖ beigetreten? Dies zumindest versuchte Ignaz Bubis schemenhaft anzudeuten, und dies, nachdem ihm Sichrovsky seine Memoiren zu Papier gebracht hatte. Doch nein, denn im Frühjahr 1999 wurde

Sichrovsky, obwohl immer noch Haiders Mann im EU-Parlament, zum Vorsitzenden des von Israel aus in Deutschland wiederbegründeten „Bundes der Gesetzestreuenden Jüdischen Gemeinden“ gewählt...

„Salonfähig“

Doch Haiders „Antisemiten“-Ruch wurde von den etablierten Medien weiter verbreitet, wenngleich genug massvoll. Im März 1997 fand es das deutsche Boulevardblatt *Bild* noch etwas bedenklich, dass Haider vom Lions-Club Düsseldorf-Oberkassel zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen worden war und dadurch „salonfähig“ gemacht werde.

Die geeignete Bühne

Im August 1997 enthüllte der amerikanische Journalist Jacob Heilbrunn in den *Potsdamer Neuesten Nachrichten* (ohne jede weitere Presseresonanz), wie Haider anlässlich seines „Schnellsiederkurses“ an der Harvard-Universität endlich auch den Anschluss an jene höchst elitären internationalen Freimaurerkreise gefunden hatte. Der Korrespondent der *Kronenzeitung* hatte Heilbrunn wissen lassen, dass Haider an einem Treffen mit ihm interessiert war. Das Treffen fand in einer Bar statt, die mit Pokalen und Wimpeln der Harvard-Universität dekoriert war. Heilbrunn wurde es dann allmählich klar, weshalb Haider ihn treffen wollte: Vor einiger Zeit hatte er in der Zeitschrift *Foreign Affairs* (das offizielle Organ der FM-Elite-Organisation „Council on Foreign Relations“ – CFR) über „Deutschlands neue Rechte“ geschrieben, und dabei auch Haiders Aktivitäten erwähnt. Haider erachtete nun *Foreign Affairs* als die geeignete Bühne für seinen ersten Auftritt in der amerikanischen Öffentlichkeit. Und Heilbrunn sollte ihm dabei behilflich sein...

Revolution, die sich „Demokratie“ nennt

Im *Haider Extrablatt* wird eingangs ein Ausspruch Ilja Ehrenburgs zitiert: *Natürlich gibt jeder Bürger seine Stimme ab, und er denkt dabei, dass er für den, der er will, stimme. Wir jedoch wissen, dass er für den, den wir wollen, stimmt. Das ist das heilige Gesetz der Demokratie.*

Die Masse wird unablässig ideologisch manipuliert. Die jahrhundertealte Erfahrung lehrt aber, dass jede Revolution, auch die permanente, schleichende Revolution, die sich „Demokratie“ nennt, unweigerlich gegenrevolutionäre, beharrende, konservative und restaurative Kräfte auf den Plan ruft, bei denen jede noch so raffinierte und intensive Gehirnwäsche nichts fruchtet. Um diese Kräfte zu kontrollieren und zu neutralisieren, findet ein zweiter strategischer Grundsatz Anwendung: Die Opposition muss von jenen Kräften, die hinter dieser „demokratischen“ Revolution stehen, selber organisiert und mit den entsprechenden Leuten bestückt werden. Deshalb wird man davon ausgehen müssen, dass die Führungskräfte jeder erfolgreichen Opposition ebenfalls in den Händen von „Eingeweihten“ [z.B. Logenbrüder in ihrer okkult-politischen Wirksamkeit; Red.] liegen.

Sympathien für Haider

Mit griffigen Parolen wird den oppositionell empfindenden Volksteilen das Blaue vom Himmel herunter versprochen. Das Wesentlichste dabei ist, dass in der Realität dadurch rein gar nichts bewirkt werden soll. Um das Ganze möglichst glaub- und heldenhaft darzustellen, wird man diese Opposition von allen Seiten beschimpfen, verunglimpfen, gleichzeitig aber auch daran zu hindern suchen, in die Regierungsverantwortung zu kommen, weil sich dadurch die „Scheinheiligkeit“ offenbaren müsste. Doch in Österreich wurde eine Regierungsbeteiligung der FPÖ unumgänglich, da sonst die Sympathien für Haider im Volk noch weiter angewachsen wären!

Solidarisierungseffekt

Deshalb wurde nun „Routine D“ – die Regierungsbeteiligung der FPÖ – angewandt. Man schützt Haider in dieser ungewollten Lage damit, dass man noch wilder und nun sogar weltweit gegen ihn schreit, eine riesige Angst vor ihm manifestiert, um den grösstmöglichen Solidarisierungseffekt seiner Anhänger zu erzeugen – denn letztendlich wird er, entgegen der von ihm erwarteten Politik gegen die „Neue Weltordnung“, diese gerade vorantreiben müssen. Um trotzdem möglichst lange glaubhaft zu bleiben, wird er sich so gut es geht aus der direkten Verantwortung ziehen [er tut ja seit dieser Wahl nichts anderes], erklären, dass „leider, leider, im Moment noch nicht alles geändert werden könne, usw.“ Für seine „Echtheit“ werden dabei die „Demokraten“ mit ihrem drohenden Geschrei sorgen; seine Parteifreunde werden die kleinsten kosmetischen Alibi-Veränderungen zu Heldentaten hochstilisieren.

□

Das „Jörg Haider Extrablatt“ mit vielen Fotos von Jörg Haider mit „Signalfinger“ und die Bücher von Johannes Rothkranz sind erhältlich beim Verlag Anton A. Schmid, Pro Fide Catholica, Postfach 22, D-87467 Durach.